

Gabriel

Die Dreßler Bau Zeitung



Schwungvoll: MAXXHeim in Mannheim

MTV – West, Heidelberg^{S. 4} / MAXXHeim, Mannheim^{S. 6} / Vogelsanger Höfe, Düsseldorf^{S. 10}

REWE Green Farming, Berlin^{S. 12} / Markgräfliches Palais, Karlsruhe^{S. 16} / Feedbackkultur^{S. 20}

Wohnen an der Neumühle, Oberursel^{S. 22} / Architekturpreis: Marina Garden^{S. 24}



Foto © Dreßler Bau

Zukunft braucht Kultur

Liebe Leserinnen und Leser, geschätzte Geschäftspartner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die deutsche Bauwirtschaft bleiben anspruchsvoll. Besonders im Hochbau bleibt die Bautätigkeit weiterhin verhalten. Hohe Finanzierungskosten, unsichere Marktprognosen und geringere Investitionen stellen viele Unternehmen unserer Branche vor erhebliche Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, auch in diesem Umfeld entschlossen, vorausschauend und zukunftsorientiert zu handeln.

Dass Dreßler Bau genau dafür steht, hat sich in diesem Jahr auf besondere Weise bestätigt: Die Süddeutsche Zeitung und Creditreform haben unser Unternehmen zum zweiten Mal in Folge als **Nummer 1 der deutschen Bauunternehmen** ausgezeichnet. Diese Anerkennung erfüllt uns mit Stolz. Vor allem ist sie aber eine Bestätigung für die tägliche Arbeit an all unseren Standorten. Sie steht nicht für einzelne Projekte oder kurzfristige Erfolge, sondern für Verlässlichkeit, solides Wirtschaften, hohe Bauqualität und den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich der wahre Charakter eines Unternehmens. Die Geschichte von Dreßler Bau ist geprägt von Wandel, wirtschaftlichen Auf- und Abschwüngen und der Fähigkeit, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingungen einzustellen. Unsere Stärke liegt dabei nicht allein in dem, was wir bauen, sondern vor allem in den Menschen, die hinter unserem Unternehmen stehen. Diese Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gehören seit Generationen zu unserer DNA und geben uns Zuversicht für die Zukunft.

Zusammenhalt als Fundament

Zukunft bedeutet für uns jedoch nicht nur wirtschaftlichen Erfolg. Sie bedeutet auch, unsere Unternehmenskultur bewusst weiterzuentwickeln. Dabei geht es nicht nur um technische Themen wie Digitalisierung, moderne Bauweisen, BIM, Lean, KI und QM-Systeme, sondern vor allem um das zwischenmenschliche Miteinander. Deshalb haben wir mit neuen Mitarbeiterschulungen zur Feedbackkultur einen wichtigen Schritt begonnen. Gemeinsam mit dem renommierten Organisationsberater **Sebastian Purps-Pardigol** beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Zusammenarbeit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung im Arbeitsalltag noch stärker gelebt werden können.

Unser Anspruch lautet seit vielen Jahren: „**Das Beste entsteht gemeinsam.**“ Erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht jedoch nicht von selbst; sie braucht Mut, Offenheit und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Genau

hier setzen unsere neuen Trainings an. Im Interview dieser Ausgabe erläutert Sebastian Purps-Pardigol, warum eine wertschätzende Feedbackkultur die Zusammenarbeit verbessert und zugleich Motivation, Leistungsfähigkeit und persönliche Zufriedenheit stärkt. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diesen Weg mit Offenheit und Engagement mitgehen.

Abschied von Hans Dreßler

Diese Ausgabe unseres Gabriel steht auch im Zeichen des Abschieds. Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von **Hans Dreßler**, der am 2. Juni im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Über viele Jahrzehnte hat er die Entwicklung unseres Unternehmens entscheidend geprägt. Als Unternehmer, Aufsichtsrat und Mensch verkörperte er Werte, die Dreßler Bau bis heute auszeichnen: Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Bodenständigkeit und Respekt gegenüber den Menschen. Sein Wirken reicht weit über die von ihm geschaffenen Bauwerke hinaus, denn er hat die Kultur unseres Familienunternehmens nachhaltig geprägt und damit die Grundlage für vieles geschaffen, worauf wir heute aufbauen.

Lassen Sie uns deshalb nach vorne blicken, ohne unsere Wurzeln zu vergessen: mit Dankbarkeit für das Erreichte, mit Respekt vor den Menschen, die unseren Weg geprägt haben, und mit Zuversicht für die Aufgaben, die vor uns liegen.

Mit herzlichen Grüßen

Martin Scheibner
Geschäftsführer

Hubertus Dreßler
Geschäftsführer

Stefan Murr
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber: Dreßler Bau GmbH, Aschaffenburg · **Geschäftsführer:** Hubertus Dreßler, Stefan Murr, Martin Scheibner
Verantwortlich für den Inhalt: Hubertus Dreßler · **Redaktion:** Hubertus Dreßler, Michelle Find, Christine Meisinger
Niederlassungen: Aschaffenburg, Darmstadt, Dresden / Berlin, Essen, Karlsruhe, Stockstadt am Main
Konzept und Design: Hrcd GmbH, Heiko Roßmeißl, Aschaffenburg · **Druck:** Schleunungdruck GmbH, Marktheidenfeld
Nachhaltige Produktion: gedruckt auf 100 % Altpapier · **Erscheinungsweise:** zweimal im Jahr

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Solar, Indien“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.



Abschied von Hans Dreßler

Mit großer Trauer nehmen wir bei Dreßler Bau Abschied von Hans Dreßler, der am 2. Juni 2026 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Über mehr als fünf Jahrzehnte hat er die Entwicklung unseres Familienunternehmens entscheidend geprägt und die Grundlagen geschaffen, auf denen wir noch heute erfolgreich aufbauen. Für mich persönlich bedeutet dieser Abschied den Verlust meines Onkels. Für Dreßler Bau bedeutet er den Abschied von einer Unternehmerpersönlichkeit, deren Haltung, Werte und Weitsicht unser Unternehmen bis heute prägen. Nach seinem Bauingenieurstudium in Karlsruhe trat Hans Dreßler bereits 1963 in die Unternehmensleitung ein und übernahm früh Verantwortung. In einer Zeit großer Veränderungen erkannte er die Chancen, die in neuen Bauweisen und industriellen Fertigungsmethoden lagen. Gemeinsam mit seinem Bruder Karl stellte er wichtige Weichen für die Zukunft unseres Unternehmens. Die Errichtung des Fertigteilwerks in Stockstadt und die konsequente Ausrichtung auf den schlüsselfertigen Hochbau waren Meilensteine, die Dreßler Bau nachhaltig geprägt haben. Seine unternehmerischen Entscheidungen ermöglichten eine Entwicklung vom regionalen Bauunternehmen zu einem überregional anerkannten Partner für anspruchsvolle Hochbauprojekte. Besonders stolz war Hans Dreßler auf die Fähigkeit unseres Unternehmens, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden. Die Beteiligung an bedeutenden Bau- und Sanierungsprojekten wie der Berliner Museumsinsel, dem Humboldt Forum, dem Dresdner Residenzschloss oder dem Palais Thurn und Taxis steht beispielhaft für diesen Anspruch. Diese Projekte zeigen bis heute, was entstehen kann, wenn handwerkliche Qualität, technisches Können und Leidenschaft zusammenkommen. Doch wer Hans Dreßler nur als erfolgreichen Unternehmer beschreibt, greift zu kurz. Sein besonderes Verdienst lag im Umgang mit Menschen. Er begegnete Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Kunden stets mit Respekt, Fairness und Verlässlichkeit. Viele Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an seine ruhige, besonnene und menschliche Art. Vertrauen war für ihn kein Schlagwort, sondern Grundlage jeder Zusammenarbeit. Werte wie Verantwortung, Pflichtbewusstsein, Bodenständigkeit und gegenseitige Wertschätzung waren für ihn selbstverständlich und prägen die Unternehmenskultur von Dreßler Bau bis heute. Auch nach seinem Wechsel in den Aufsichtsrat blieb Hans Dreßler dem Unternehmen eng verbunden. Mit großem Interesse verfolgte er die Weiterentwicklung von Dreßler Bau. Noch bis ins hohe Alter hinein nahm er Anteil an wichtigen Entscheidungen und freute sich über die Erfolge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Entwicklung der nächsten Generation. Die Erhaltung unserer Wurzeln und die Verantwortung für die Zukunft lagen ihm gleichermaßen am Herzen. Hans Dreßler hinterlässt Spuren, die weit über Bauwerke hinausgehen. Er hat eine Unternehmenskultur mitgeprägt, die auf Verlässlichkeit, Zusammenhalt und gegenseitigem Respekt basiert. Dafür sind wir ihm dankbar. Im Namen der gesamten Familie, der Geschäftsführung und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Dreßler Bau verneigen wir uns vor seiner Lebensleistung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hubertus Dreßler
Geschäftsführer

Wo einst Soldaten der US Army lebten, entsteht heute ein Quartier, das Wohnen, Begegnung und Grün miteinander verbindet. Im Heidelberger Mark Twain Village trägt Dreßler Bau mit 122 Wohnungen samt einer Kita und Gewerbeeinheiten dazu bei, aus dem ehemaligem Militärgelände einen lebendigen Stadtteil mit eigener Identität zu entwickeln.

Militärgeschichte trifft auf vielfältiges Stadtleben

Die Neue Südstadt gehört zu den wichtigen Bausteinen der Heidelberger Wohnraumentwicklung. Auf den ehemaligen Flächen der US Army und der NATO sind bereits zwischen 2018 und 2025 rund 1.100 Wohnungen im Neubau und Bestand entstanden, rund die Hälfte davon gefördert. Mit dem Mark Twain Village wird weiter dringend benötigter Wohnraum geschaffen: Die 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen sind für unterschiedliche Haushalte, Lebensumstände und Generationen konzipiert. Die Einheiten sind teilweise barrierefrei zugänglich und verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse.

Vergangenheit bewahren, neuen Wohnraum schaffen

Das Besondere an der Neuen Südstadt ist ihre gelungene Mischung aus behutsam sanierten historischen Gebäuden und moderner Architektur. Der rund 7 ha große „ANDERE PARK“ verbindet wie ein grünes Band Plätze, Spiel Landschaften, Kultur und Geschichte. Alte Platzstrukturen und Checkpoints erinnern an die militärische Vergangenheit, während frühere Gebäude heute neue Funktionen erfüllen – etwa als Mark Twain Center, Bürgerzentrum oder Karlstorbahnhof. Der 5.200 m² große Mark Twain Spielplatz ergänzt das Quartier als attraktiver Ort für Familien.

122 Wohnungen, 1 Kita und anspruchsvolle Außenanlagen

Unsere Niederlassungen in Karlsruhe und Darmstadt realisieren das Bauvorhaben schlüsselfertig. Neben den Wohnungen entstehen Tiefgaragen, eine Kita mit rund 900 m² Nutzfläche und 2 Gewerbeeinheiten. Ein Teil der

Wohnungen wird als Eigentum angeboten, die übrigen bleiben im Bestand und werden vermietet. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2027 avisiert. Konstruktiv setzen die Gebäude auf tragende Bauteile aus Stahlbeton und Kalksandstein. Die Balkone einschließlich ihrer Brüstungen werden in Fertigteilbauweise ausgeführt. Für die Fassade kommt ein nicht brennbares Wärmedämmverbundsystem zum Einsatz. Putz- und Klinkerflächen sowie die Fertigteilbrüstungen der Balkone verleihen dem Gebäude eine klare, zeitgemäße Außenwirkung.

Die Kita stellte unser Team vor Ort vor besondere Anforderungen, denn Sicherheits- und Brandschutzvorgaben für die Betreuung von Kindern erfordern eine sorgfältige Planung und Umsetzung. Um Erfahrungen aus der Praxis einfließen zu lassen, besichtigten das Bauleitungsteam und der Bauherr gemeinsam eine bereits fertiggestellte Kita. Die dort gewonnenen Erkenntnisse zu Sicherheitsmaßnahmen und Brandschutz konnten direkt für das neue Projekt umgesetzt werden.

Partnerschaft auf Augenhöhe

Für Dreßler Bau ist das Projekt zugleich die Fortsetzung einer bewährten Zusammenarbeit. Bereits vor einigen Jahren wurde mit MTV C4 ein Projekt für denselben Bauherrn in der Neuen Südstadt realisiert. Nun folgt mit dem Mark Twain Village ein weiterer gemeinsamer Schritt – und bereits der nächste Auftrag auf dem Areal ist vereinbart.

Entstanden ist damit weit mehr als neuer Wohnraum. Das neue Quartier ist Teil einer Entwicklung, die ein ehemaliges Militärgelände in einen offenen, vielfältigen und lebenswerten Stadtteil für Heidelberg verwandelt.

EMRE YILDIRIM



Auf dem Gelände einer ehemaligen Wohnsiedlung der US Army ermöglicht das Mark Twain Village die nachhaltige Entwicklung eines lebenswerten Stadtquartiers mit zukunftsfähigem, bezahlbarem Wohnraum

Fotos: © Markus Mahle



122 Wohnungen in klassisch-moderner Architektur



Großzügige Dachterrassen prägen die Staffelgeschosse



Als Teil der „Neuen Südstadt“ schließt das neue Quartier eine städtebauliche Lücke in Heidelberg und wertet den gesamten Stadtteil auf



Feine Fassadengliederung mit Schwung



MAXXHeim verbindet Unternehmenskultur, Arbeitswelt sowie Markenidentität und schafft einen architektonischen Mehrwert für die Mannheimer Eastsite

THINK MAXXX

Mit dem Bürokomplex MAXXHeim ist eines der letzten großen Bauprojekte der Mannheimer Eastsite fertiggestellt – ein zusätzlicher Impuls für die dynamische Entwicklung der Stadt und der gesamten Rhein-Neckar-Region.

Das Quartier hat sich mit der Ansiedlung von Unternehmen aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Biotechnologie und Medizintechnik gezielt als Standort der Industrie 4.0 positioniert. Inmitten dieses innovationsgetriebenen Umfelds setzt der von Eike Becker Architekten entworfene Bürokomplex ein markantes Zeichen. Das Gebäude vereint eine prägnante Architektursprache mit modernen Arbeitswelten, nachhaltigen Konzepten und einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur.

Zusätzlich zur Projektentwicklung verantwortete Drefler Bau die schlüsselfertige Realisierung des Gebäudes mit ca. 7.200 m² Nutzfläche plus Tiefgarage und Außenanlagen. Initiiert wurde MAXXHeim von der ICS Group, einem führenden Lösungsanbieter für die Digitalisierung und Automatisierung von Supply-Chain-Prozessen. Als zukünftiger Ankermieter wird das Unternehmen die Flächen größtenteils selbst beziehen; ergänzend werden einzelne Bereiche an weitere Nutzer vermietet.

Landmark mit Identität

Das MAXXHeim ist mehr als ein Ort zum Arbeiten: Im Sinne von Corporate Architecture macht das Gebäude moderne Unternehmenskultur räumlich erlebbar. Es verbindet Unternehmenskultur, Arbeitswelt sowie Markenidentität und schafft zugleich einen architektonischen Mehrwert für das gesamte Quartier. Die polygonale Aluminium-Glas-Fassade sticht gestalterisch im städtebaulichen Kontext hervor, ergänzt durch die konkav geschwungenen Nord- und Südfassaden.

Ein repräsentatives Entree bildet den zentralen Auftakt des Gebäudes. Im Inneren schaffen unterschiedliche Raumtiefen, die sich aus der besonderen Gebäudeform ergeben, vielfältige Möglichkeiten für flexible Grundrisse und zukunftsfähige Nutzungskonzepte – von offenen Kommunikationsbereichen bis hin zu Rückzugsorten für konzentriertes Arbeiten. Eine großzügige Dachterrasse im 4. Obergeschoss erweitert das Gebäude um zusätzliche Aufenthalts- und Begegnungsräume.

[weiterlesen auf Seite 8 →](#)

Nutzerorientiert. Nachhaltig. Vernetzt.

Auch der Nutzerkomfort wurde konsequent mitgedacht: Ein Klimaboden übernimmt die energieeffiziente Temperierung der Büroflächen und spezielle Deckensegel verbessern die Raumakustik. Bodentiefe Verglasungen erzeugen Transparenz sowie eine helle Arbeitsatmosphäre, während die Kombination eines außenliegenden Sonnenschutzes mit einem innenliegenden Blendschutz gleichzeitig für angenehme Lichtverhältnisse sorgt.

Nachhaltigkeit und Digitalisierung bilden dabei zwei zentrale Säulen des Gebäudekonzepts. Der Bürokomplex wurde nach den Anforderungen des KfW-Effizienzstandards 55 für Nichtwohngebäude errichtet und strebt eine DGNB-Gold-Zertifizierung an. Mit der bereits erreichten WiredScore-Platin-Zertifizierung erfüllt das Gebäude höchste Anforderungen an digitale Infrastruktur und Konnektivität.



Urbane Freiräume inmitten der Arbeitswelten

Das Schönste entsteht gemeinsam

MAXXHeim zeigt, was entsteht, wenn Projektentwicklung und Baukompetenz Hand in Hand arbeiten – nämlich ein hochmodernes, leistungsfähiges und zukunftssicheres Gebäude. Die enge Zusammenarbeit unserer Niederlassungen aus Darmstadt und Karlsruhe sowie des gesamten Bauteams hat es ermöglicht, die anspruchsvolle Architektur sowie die hohen technischen Anforderungen erfolgreich und termingerecht umzusetzen.

Das Projekt untermauert damit den Anspruch von der Dreßler Projektentwicklung, Büroimmobilien ganzheitlich zu denken: technisch auf dem neuesten Stand, gemäß den aktuellen Nachhaltigkeitsstandards und mit dem Ziel, die schönsten Gebäude im jeweiligen Teilmarkt zu entwickeln.

STEFFEN WIECHARD, JULIAN GRAßHOFF, TOBIAS ULRICH

Projekt:
MAXXHeim, Mannheim

Kategorie:
Projektentwicklung

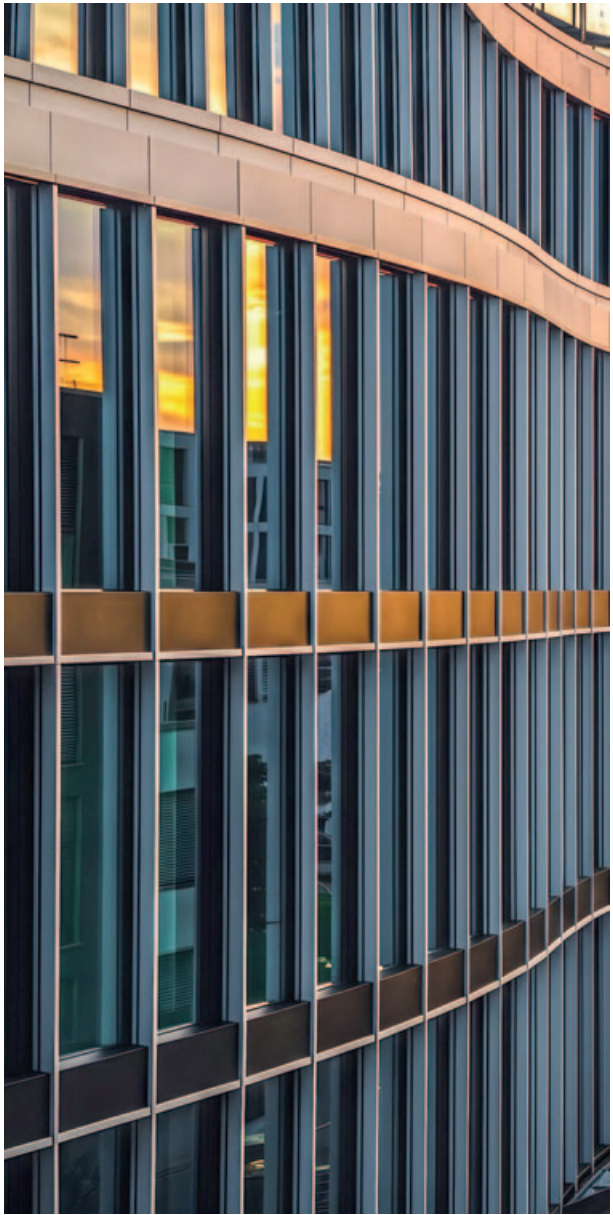
Bauherr:
Eastsite Real Estate GmbH & Co. KG, Mannheim

Architekten:
Entwurf: Eike Becker Architekten, Berlin,
Ausführung: Architrav Architekten, Karlsruhe

GD Niederlassungen:
Darmstadt und Karlsruhe



Entgegenläufig geschwungne Fassaden bilden den optischen Reiz zwischen den Sockelgeschossen und dem zurückgesetzten Staffelgeschoss



Stilbildend: die polygonale Aluminium-Glas-Fassade



MAXXHeim fügt sich harmonisch in den städtebaulichen Kontext ein



Corporate Architecture par excellence: Mit seiner dynamischen Form und Metallfassade spiegelt das Gebäude den innovativen Anspruch der ICS Group architektonisch wider



Fotos: © Dreßler Bau

Under construction: Hier entstehen 411 Wohneinheiten, vor allem für Studierende und Auszubildende



Optimierung des Bauablaufs:
Auch die Nasszellen sind vorgefertigt



Einheben der Betonfertigteile



Visualisierung © EGK Immobilien Gruppe

Spielerische Übergänge verschiedener Materialien schaffen eine harmonische und abwechslungsreiche Fassadengestaltung

Junges Wohnen 2.0

Projekt:
Vogelsanger Höfe, Düsseldorf

Kategorie:
Wohn- und Geschäftsbau

Bauherr:
EGK Projekt Vogelsanger Höfe
GmbH & Co. KG, Köln

Architekt:
AIB Architekten Ingenieure
Billstein GmbH, Köln

GD Niederlassung:
Essen

Kompakt, funktional und mitten im Leben: In Düsseldorf-Mörsenbroich entsteht mit den Vogelsanger Höfen eine Wohnanlage, die ganz auf die Bedürfnisse von Studierenden und Auszubildenden zugeschnitten ist. Hinter den klaren Strukturen steht ein ebenso durchdachtes Konzept für Planung und Bau, bei dem Vorfertigung, Lean Construction und eine präzise Logistik ineinandergreifen.

In 4 Gebäudeteilen realisiert unsere Niederlassung aus Essen insgesamt 411 Wohneinheiten für die EGK Immobilien Gruppe, darunter 392 Apartments mit einer Größe von 20 bis maximal 40 m². Jedes Apartment verfügt über ein eigenes Bad sowie eine Küchenzeile und bietet damit ein Plus an Privatsphäre und Komfort gegenüber klassischen Studentenwohnheimen. Auch an die alltäglichen Bedürfnisse ist gedacht: Platz für Bett, Schreibtisch und Kleiderschrank ist ebenso vorgesehen wie bei einem Großteil der Einheiten ein eigener Balkon. Ergänzt wird das Ensemble durch 19 Wohnungen mit 2 bis 3 Zimmern – darunter 3 Maisonnetten –, ein Café, einen Paketshop und eine Tiefgarage mit 147 Stellplätzen.

Wohnen auf kleinem Raum – mit hoher Aufenthaltsqualität

Begrünte Aufenthaltsflächen und Sitzgelegenheiten machen den Innenhof zu einem Ort für Begegnung und Aufenthalt. Beim Thema Nachhaltigkeit setzt die Wohnanlage ebenfalls Akzente: 70 Prozent der Dachfläche werden mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Hinzu kommen Dachbegrünungen sowie auf dem Südriegel Rasen- und Pflanzbeete und eine Sand- und Spielfläche. Die Wohnanlage wird nach den Anforderungen des KfW-Standards EH 40 EE gefördert. Hochschulen, Einkaufsmöglichkeiten und der Grafenberger Wald sind

gut erreichbar, ebenso der öffentliche Nahverkehr und das Straßennetz. 355 Fahrradstellplätze ergänzen das vielfältige Mobilitätsangebot.

Die Größe des Projekts stellt hohe Anforderungen an Planung, Koordination und Logistik. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die konsequente Vorfertigung: Ein großer Teil der Wohneinheiten entsteht in Fertigteilbauweise, vorgefertigte Betonfertigwände und Fertignasszellen werden auf der Baustelle montiert und direkt in den Bauablauf integriert. Das reduziert den Aufwand vor Ort und ermöglicht verlässliche, gut planbare Abläufe. Damit dieses Prinzip funktioniert, müssen alle Schritte frühzeitig und präzise aufeinander abgestimmt sein – von der Fertigung über die Anlieferung bis hin zur Montage.

Vorfertigung meets Lean

Genau hier kommt Lean Construction ins Spiel. Abläufe werden frühzeitig strukturiert, Schnittstellen zwischen den Gewerken abgestimmt und die Logistik eng mit dem jeweiligen Montagefortschritt verzahnt. So greifen Planung, Fertigung, Transport und Montage nahtlos ineinander. Die Vorteile der Vorfertigung lassen sich dadurch konsequent nutzen und die Bauzeiten verkürzen.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte bereits der Projektstart. Vor dem Neubau musste eine rund 4.100 m² große Gewerbeimmobilie abgebrochen und der durch das frühere Fotolabor belastete Baugrund saniert werden. Hinzu kamen alte Heizöltanks und eine nahezu vollständig versiegelte Außenfläche. Dreßler Bau übernahm Abbruch, Erd- und Verbauarbeiten sowie die Kampfmittelfreigabe. Die zeitintensive Kampfmittelsondierung wurde frühzeitig in die Terminplanung integriert, sodass mögliche Verzögerungen im Bauablauf berücksichtigt werden konnten.

Mehr als nur vier Wände

Mit den 411 Wohneinheiten schafft die EGK Immobilien Gruppe als Projektentwickler ein Angebot für junge Menschen, die in wachsenden Städten zunehmend auf bezahlbare und gut angebundene Wohnmöglichkeiten angewiesen sind. Für das Team von Dreßler Bau ist es besonders schön, mit diesem Projekt einen Beitrag zu einem lebenswerten und zukunftsfähigen urbanen Umfeld zu leisten.

LARS PETEREIT, KAY RULAND



Fresh vom Dach

Green Building der nächsten Generation:
Im neuen REWE Green Farming sollen künftig ganzjährig über 900.000 frische Salatmischungen geerntet und bis zu 500 Supermärkte in der Hauptstadtregion und darüber hinaus beliefert werden

Ein Einkaufsmarkt, der mehr ist als ein Ort zum Einkaufen:

Mit dem REWE Green Farming Berlin verbindet sich innovative Architektur mit nachhaltigem Bauen und regionaler Lebensmittelproduktion. Für Dreßler Bau war die schlüsselfertige Umsetzung dieses außergewöhnlichen Projekts eine besondere Herausforderung und ein wichtiger Meilenstein im Holzbau.

[weiterlesen auf Seite 14 →](#)

Fortsetzung:
Fresh vom Dach

Wo klassische Supermärkte häufig von Stahl- und Betonkonstruktionen geprägt sind, dominiert im REWE Green Farming Berlin ein anderer Baustoff: Holz. Rund 1.800 m³ heimisches Nadelholz wurden verbaut und speichern langfristig mehr als 930 Tonnen CO₂. Gleichzeitig ermöglicht die besondere Bauweise, die Konstruktion später wieder zu demontieren und die Bauteile erneut zu verwenden – ein wichtiger Schritt hin zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

Holz prägt den Raum – und speichert CO₂

Schon beim Betreten der Markthalle fällt der besondere Charakter des Gebäudes ins Auge. Der Entwurf des innovativen britischen Architekturbüros acme lebt von der außergewöhnlichen Tragstruktur: 72 massive Holzstützen mit aufgesetzten Kapitellen aus gestapelten Hölzern formen eine gewölbte Dachkonstruktion. Die fast 7 m hohen Stützen stehen in einem Achsabstand von ca. 8 m und schaffen gemeinsam mit den großen Glasflächen eine offene, lichtdurchflutete Atmosphäre. Die sichtbare Holzkonstruktion wird dabei selbst zum Gestaltungselement.

Ergänzt wird der Holzbau durch eine markante 3D-Streckmetallfassade, die dem Gebäude seine charakteristische Außenwirkung verleiht. Auf dem Dach befindet sich zudem die rund 2.760 m² große Gewächshausanlage von ECF Farmsystems. Hier werden künftig über 900.000 Salatmischungen pro Jahr in einem vollautomatisierten, hydroponischen System angebaut und über kurze Wege an REWE-Märkte in der Region geliefert.

Holzbau in neuer Dimension

Vor allem der reine Holzbau stellte unser Team vor Ort vor hohe Anforderungen an Planung und Umsetzung. Denn Holz arbeitet – und das Zusammenspiel verschiedener Baustoffe, Temperatur- und Feuchtigkeitseinflüsse führen zu Bewegungen, die bei der Planung berücksichtigt werden mussten. Die Konstruktion bewegt sich deutlich stärker als ein klassisches Gebäude aus Stahl oder Beton: Bewegungen aus Windlasten und Durchbiegungen von 2 bis zu 4 cm müssen sowohl horizontal als auch vertikal aufgenommen werden. Die Statik für die Tragwerksplanung umfasste demnach ca. 8.000 Seiten zuzüglich Anlagen.

Besonders anspruchsvoll war die Montage der Holzbau-elemente. Die bis zu 7 m hohen Stützen mit einem Querschnitt von 48 x 48 cm wurden millimetergenau zusammengesetzt. Die Umsetzung erinnerte an ein überdimensioniertes Holzstapelspiel: Jedes Element musste exakt passen, damit am Ende die komplexe Tragstruktur sicher und präzise entstand.

Einen wichtigen Mehrwert bot die digitale Planung mit BIM. Am dreidimensionalen Gebäudemodell konnten insbesondere die komplexe technische Gebäudeausrüstung geplant und mögliche Kollisionen frühzeitig erkannt werden. Gerade bei einem Projekt dieser Größenordnung war die enge Abstimmung aller Beteiligten und Gewerke entscheidend.

Pilotprojekt mit Wirkung

Das außergewöhnliche Bauwerk stieß bereits während der Entstehung auf großes Interesse: Passanten blieben stehen, zahlreiche Führungen für Architekten, Unternehmen, Universitäten und die Stadt Berlin begleiteten die Bauphase. Heute überzeugt der REWE Green Farming mit der Verbindung aus Einkaufserlebnis, nachhaltiger Architektur und eigener Lebensmittelproduktion Kundinnen und Kunden aus der gesamten Region.

Für Dreßler Bau ist das Projekt ein wichtiger Meilenstein im Holzbau. Und die Erfahrungen aus Planung, Brandschutz, Holzschutz und Montage fließen bereits in weitere Vorhaben ein – unter anderem in einen weiteren Holzbau-Markt für REWE in Brandenburg.

KARL ERIK LEDERER



Fotos: © RichsART

Erinnert an traditionelle japanische Baukunst: die aufwendige räumliche Stützenausbildung



Die außergewöhnliche Holzkonstruktion ist von außen einsehbar



Das gläserne Gewächshaus im Zusammenspiel mit den Holzstützen



Für den perfekten Salat: In dem Gewächshaus werden Temperatur, Bewässerung und Lichteinfall vollautomatisch gesteuert



Ergänzt wird das nachhaltige Konzept durch Photovoltaik auf dem Dach



Die 3D-Streckmetallfassade sorgt für eine plastische Tiefenwirkung mit dynamischer Optik

Projekt:
REWE Green Farming
Berlin

Kategorie:
Wohn- und Geschäftsbau

Bauherr:
REWE Markt GmbH,
Teltow

Architekt:
acme, London

GD Niederlassung:
Dresden



Das Naturmaterial prägt den Charakter der Markthalle

Das Markgräflische Palais in Karlsruhe verbindet denkmalgerechte Sanierung mit moderner Betonfertigteilterchitektur. Für die Neubauten der Seitenflügel realisierte Dreßler Bau eine präzise Fassadenlösung, die historische Gestaltungsprinzipien zeitgemäß übersetzt.

Ein Ensemble verbindet Epochen



Das städtebauliche Konzept von Weinbrenner folgt der konsequenten Ordnung aus Achsen, Proportionen und Raumfolgen, die das Stadtbild in Karlsruhe bis heute prägen



Der klassizistische Mittelbau mit dem Portikus wurde denkmalgerecht saniert



Entstanden ist ein modernes Ensemble für Handel, Gastronomie, Büros, Veranstaltungen und Wohnen

Die Revitalisierung des Markgräflischen Palais am Karlsruher Rondellplatz zählt zu den bedeutendsten innerstädtischen Bauprojekten der Stadt. Das zwischen 1803 und 1814 nach Plänen des badischen Hofarchitekten Friedrich Weinbrenner errichtete Gebäude prägt mit seiner klaren klassizistischen Architektursprache bis heute das Stadtbild.

Nach schweren Kriegsschäden und einem teilweisen Wiederaufbau wurde das Palais nun erneut umfassend transformiert. Ziel war es, die historische Identität des denkmalgeschützten Mittelbaus zu bewahren und zugleich ein zukunftsfähiges Nutzungskonzept für Handel, Gastronomie, Büros, Veranstaltungen und Wohnungen zu schaffen.

Moderne Fassadentechnologie

Die Fassadenlösung lebt vom Spannungsfeld zwischen historischer Rekonstruktion, moderner Vorfertigung und hochwertigem Architekturbeton. Während die klassizistische Hauptfassade des mittleren Gebäudeteils denk-

malgerecht saniert wurde, setzen die neu errichteten Seitenflügel auf eine zeitgemäße Fassadentechnologie mit hohem Vorfertigungsgrad. Sie greifen die Proportionen und Gestaltungselemente des bauzeitlichen Gebäudeteils auf, interpretieren sie jedoch mit einer eigenständigen Architektursprache – umgesetzt mit den Möglichkeiten moderner Betonfertigteilterchnik. Dreßler Bau realisierte dafür die Fassaden, bestehend aus rund 205 Elementen aus dem hauseigenen Fertigteilwerk.

Bestand und Neubau im Dialog

Die Architekturbetonfertigteile erfüllen dabei nicht nur gestalterische Funktionen, sondern ermöglichen zugleich eine wirtschaftliche Bauweise, kurze Montagezeiten und eine klare Ablesbarkeit von Bestand und Neubau. Gerade dieser bewusste Dialog zwischen denkmalgeschützter Architektur und moderner Fertigteilbauweise verleiht dem Projekt innerhalb der Karlsruher Innenstadt seinen besonderen gestalterischen Reiz. Die Farbgebung orientiert sich mit seinem hellen Ton am historischen Mittelbau.

[weiterlesen auf Seite 18 →](#)

Fortsetzung:
Ein Ensemble
verbindet Epochen

Für die passende Rezeptur entwickelte und prüfte unser Team in der Betonherstellung verschiedene Kombinationen aus Gesteinskörnungen, Sanden und Pigmenten, um sowohl die technischen Eigenschaften als auch die gewünschte Farbwirkung zu erreichen.

Bevor die Serienfertigung begann, wurden mehrere Musterplatten hergestellt und hinsichtlich des Farbtons, der Oberflächenstruktur und Bearbeitbarkeit intensiv abgestimmt. Je nach Bauteil kamen unterschiedliche Betonfestigkeiten zum Einsatz. Diese technischen Unterschiede bleiben für den Betrachter unsichtbar, sichern jedoch die Dauerhaftigkeit und Qualität der Konstruktion.



Die Fassaden der Blockinnenbebauung sind durch die reliefartige Struktur geprägt

Brücke zwischen Historie und Moderne

Im Ergebnis bilden die Architekturbetonfertigteile ein präzises Fassadenraster, das die Neubauten strukturiert und in den städtischen Kontext am Karlsruher Rondellplatz einbindet. Das abgestimmte Fugenbild unterstützt die klare Gliederung der Fassaden und trägt dazu bei, dass Bestand und Neubau als zusammengehöriges Ensemble wahrgenommen werden.

Die Revitalisierung des Markgräflischen Palais zeigt, wie historische Bausubstanz und zeitgenössische Architektur zu einem stimmigen Gesamtgefüge verschmelzen können. Die Architekturbetonfassaden von Dreßler Bau übernehmen dabei eine verbindende Rolle: Sie übersetzen klassische Gestaltungsprinzipien in moderne Fertigungstechnik und tragen dazu bei, dass sich Bestand und Neubau zu einem harmonischen Ensemble ergänzen.

MATTHIAS WENZEL

Projekt:
Markgräflisches Palais, Karlsruhe

Kategorie:
Architekturbeton

Bauherr:
PSB Bank Karlsruhe-Neustadt eG

Architekt:
Staab Architekten, Berlin

GD Niederlassung:
Elemente & Industriebau



In neuem Glanz: das Markgräflische Palais am Rondellplatz

Fotos: © Krumholz



Die vertikale Anordnung und ein ruhiges Raster der Öffnungen interpretieren die historische Formsprache neu. Die feine Gliederung in Sockelzone und Obergeschoss prägen dabei die Fassade.



Sorgt für Tiefenwirkung: die plastische Ausformung der Fensterelemente



Feine Gesteinskörnungen



Bestsellerautor und Organisationsberater Sebastian Purps-Partigol

Feedback als Erfolgsfaktor

Warum Dreßler Bau seine Feedbackkultur gezielt weiterentwickelt und welchen Beitrag die neuen Mitarbeitertrainings dazu leisten sollen, erläutern Sebastian Purps-Pardigol, Organisationsberater und Autor, sowie Christopher Fath, Leiter Personal bei Dreßler Bau, im Interview.

Herr Purps-Pardigol, als Experte für Unternehmenskultur, Führung und Potenzialentfaltung begleiten Sie die Führungskräfte von Dreßler Bau seit einiger Zeit. Weshalb halten Sie es für sinnvoll, das Thema Feedback nun auf alle Mitarbeitenden auszuweiten?

Purps-Pardigol: In meiner bisherigen Arbeit mit den Führungskräften von Dreßler Bau war deutlich zu spüren, wie sehr sich das Miteinander bereits nach kurzer Zeit verbesserte. Ein wichtiger Grund war, dass das Thema Feedback neu und sehr intensiv miteinander erlebt wurde. Das führte dazu, dass sich die Qualität der Beziehungen im Arbeitsalltag verbessert. Aus dieser Erfahrung heraus entstand der Wunsch, dieses Thema nicht auf die Führungskräfte zu beschränken, sondern allen Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, diese Form der Kommunikation kennenzulernen und anzuwenden.

Sie beziehen sich in Ihrer Arbeit auf die aktuelle Hirnforschung. Welche daraus resultierenden Erkenntnisse sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig für eine gelingende Kommunikation und eine offene Feedbackkultur?

Purps-Pardigol: Die Hirnforschung hilft uns zu verstehen, wie wir Menschen denken, fühlen und handeln. Wir können dadurch bewusst darauf achten, grundlegende menschliche Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Ein neurobiologisches Grundbedürfnis des Menschen ist beispielsweise das Bedürfnis nach Verbundenheit und Zugehörigkeit. Genau das wird durch eine offene und wertschätzende Feedbackkultur angesprochen. Die Wissenschaft zeigt uns: Wird dieses Grundbedürfnis erfüllt, erhöhen sich messbar Zufriedenheit, Motivation und Leistungsbereitschaft jedes Einzelnen. Und damit auch der Unternehmenserfolg.

„Das Beste entsteht gemeinsam“ – so lautet der Unternehmensclaim von Dreßler Bau. Wie tragen die Trainings zur Feedbackkultur dazu bei?

Fath: Dreßler steht für hervorragende Qualität und wertschätzende soziale Unternehmenswerte. Der Claim „Das Beste entsteht gemeinsam“ beschreibt sehr gut, wie wir bei Dreßler Bau Zusammenarbeit verstehen. Exzellente Ergebnisse entstehen dann, wenn Mitarbeitende ihr Wissen teilen, sich austauschen, einander vertrauen und auch für einander eintreten. Genau deshalb haben wir uns für das Thema Feedbackkultur entschieden. Gute Zusammenarbeit braucht Offenheit, gegenseitige Unterstützung und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Klares, konstruktives und respektvolles Feedback hilft dabei, Themen frühzeitig zu klären und gemeinsame Ziele besser zu erreichen.

Unsere Feedbacktrainings zahlen genau auf diesen Anspruch ein. Sie fördern eine Kultur des Austauschs und der Wertschätzung – und tragen so ganz konkret dazu bei, den Gedanken „Das Beste entsteht gemeinsam“ im Arbeitsalltag mit Leben zu füllen.

Herr Fath, Sie führen gemeinsam mit Ihrem Kollegen Marcel Lang, Leiter der Unternehmensentwicklung Technik, die Feedbacktrainings für unsere Mitarbeitenden durch. Wie werden diese umgesetzt?

Fath: Die Trainings sind im September gestartet und werden abteilungs- bzw. gruppenweise durchgeführt, die Umsetzung wird voraussichtlich nahezu ein Jahr dauern. Marcel Lang und ich wurden im Rahmen einer „Train the Trainer“-Veranstaltung von Herrn Purps-Pardigol geschult und haben den Aufbau sowie die Inhalte unserer Trainings in einem Workshop gezielt auf die Anforderungen unseres Unternehmens abgestimmt.

Wie laufen die Schulungen konkret ab und was erwartet die Teilnehmenden?

Fath: In den ganztägigen Veranstaltungen trainieren mein Kollege Marcel Lang und ich die Mitarbeitenden in Gruppen von etwa 20 Personen. Dabei geht es nicht darum, nur theoretisch zu erklären, wie Feedback funktioniert, sondern im Mittelpunkt stehen konkrete Situationen aus dem Arbeitsalltag. Ziel ist es, echtes Feedback unter künstlichen Rahmenbedingungen zu erleben. So entsteht ein geschützter Übungsrahmen, in dem mit realen Themen gearbeitet wird.

Purps-Pardigol: Genau das macht die Trainings so wirkungsvoll. Denn zum einen werden wissenschaftliche Hintergründe vermittelt. Die Teilnehmenden lernen zudem einfache Regeln für gehirngerechtes Feedback kennen, sowohl für Feedback gebende als auch für Feedback nehmende. Der Schwerpunkt liegt aber klar auf dem eigenen Ausprobieren, bereits im Training können konkrete Themen angesprochen und in Einzel- oder Gruppenaufgaben bearbeitet werden.

Wichtig ist außerdem der Transfer in den Arbeitsalltag. Feedback soll nicht auf das Training beschränkt bleiben, sondern im täglichen Miteinander gelebt werden. Ganz wichtig dabei: Gehirngerechtes Feedback geht in alle Richtungen und kennt keine Hierarchien.

Was können diese Trainings bewirken – auch mit Blick auf jeden einzelnen Teilnehmenden?

Fath: Die Teilnehmenden gewinnen mehr Sicherheit darin, auch schwierige Themen offen und wertschätzend anzusprechen. Sie lernen, Rückmeldungen klarer zu formulieren und besser anzunehmen. Das Training hilft dabei, Erwartungen im Team transparenter zu machen, und schafft ein besseres Verständnis füreinander. Es fördert Vertrauen und Klarheit in der Zusammenarbeit und trägt dazu bei, Beziehungen zu stärken und zu klären.

Purps-Pardigol: Wenn man bedenkt, dass wir einen großen Teil unserer Lebenszeit im Arbeitskontext verbringen, hat die Qualität der Beziehungen zu den Vorgesetzten und Kollegen einen wesentlichen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Eine wertschätzende Kommunikation bildet dafür die Basis – und genau dazu sollen die Trainings einen Beitrag leisten.

Sebastian Purps-Pardigol

Zur Person:

- Geboren 1976
- Führungskräftecoach
- Organisationsberater
- Bestsellerautor
- Keynote-Speaker

Tätigkeit:

Sebastian Purps-Pardigol ist international als Keynote-Speaker tätig und begleitet Unternehmen bei der Entwicklung moderner Führungskulturen sowie bei der Gestaltung zukunftsfähiger Organisationen.

Expertise:

Verbindung von angewandter Neurowissenschaft, moderner Führung und nachhaltigem Kulturwandel.

Kernkompetenzen und Fachbereiche:

- Gehirngerechte Führung
- Kulturwandel in Unternehmen
- Neuroresilienz und Stressbiologie
- Potenzialentfaltung

Bekannte Bücher:

- Führen mit Hirn
- Digitalisieren mit Hirn
- Leben mit Hirn
- Die 3 Säulen der Gesundheit



Neuer Lebensraum an der Neumühle in Oberursel steht bereit: Die 2 Gebäude verfügen über insgesamt 36 Einheiten mit einem Mix aus gefördertem Wohnraum und Eigentumswohnungen

Neues von der Neumühle

Umgeben von weitläufigen Wiesen, direkt am Urselbach und unweit von Frankfurt am Main entsteht mit der Neumühle ein neues Quartier zum Wohnen, Arbeiten, Leben und Lernen. Energieeffizient und nachhaltig, verkehrsberuhigt und mit großzügigen Gartengrundstücken: Das moderne Quartier formt ein Areal für alle Generationen. Hier hat Dreßler Bau sein zweites Bauvorhaben umgesetzt.

Projekt:
Wohnen an der Neumühle, Oberursel

Kategorie:
Wohn- und Geschäftsbau

Projektentwickler:
Pecan Development GmbH, Frankfurt am Main

Architekten:
Holger Meyer GmbH, Frankfurt am Main
Main Werk Architekten GmbH, Frankfurt am Main

GD Niederlassung:
Aschaffenburg

Bereits im Februar 2025 stellte unsere Niederlassung Aschaffenburg ein Schulgebäude auf dem Areal fertig. Dort ist die Ketteler-La-Roche-Schule eingezogen, die den ersten Meilenstein im Quartier Neumühle bildete.

Inzwischen ist auch der nächste Bauabschnitt mit dem ersten Bereich der Bebauung „Wohnen an der Neumühle“ fertiggestellt. Hier sind 2 Wohngebäude mit insgesamt 36 Einheiten realisiert worden, mit einem Mix aus Eigentumswohnungen und gefördertem Wohnraum. Dreßler Bau war mit der schlüsselfertigen Umsetzung inklusive gemeinsamer Tiefgarage und Außenanlagen beauftragt. Die 5-geschossigen Gebäude zeichnen sich durch ihren klaren Architekturstil und ihre gehobene Wohnqualität aus. Im Erdgeschoss öffnen sich die Wohnungen mit Terrassen und privaten Gartenanteilen ins Freie. Weiter oben weitet sich der Blick an klaren Tagen bis zur Skyline der Mainmetropole – ein reizvoller Kontrast zur naturnahen Lage.

Die Quartiersentwicklung folgt einem konsequent nachhaltigen Energiekonzept. Alle Gebäude sind ressourcenschonend und energieeffizient als BEG-Effizienzhaus 55 EE entstanden. Ein wesentlicher Teil des Energiebedarfs wird dabei durch regenerative Quellen gedeckt. Die Wärmerversorgung erfolgt über umweltfreundliche Luft-Wasser-Wärmepumpen. Ergänzend kommen umfassende Photovoltaikanlagen sowie extensiv begrünte Dachflächen zum Einsatz, die ökologische und energetische Vorteile vereinen.

State of the Art: digitale Bemusterung

Für unser Projektteam ein Novum: der Einsatz einer Software zur digitalen Bemusterung und Visualisierung, initiiert durch den Bauherrn. Sie ermöglicht den Eigentümern, die Innenausstattung ihrer Wohnungen individuell zu konfigurieren, inklusive aller verfügbaren Materialien, Bodenbeläge und Armaturen, jeweils mit Datenblatt und Preisen. Das schafft trotz des individualisierten Innenausbaus frühe Planungssicherheit und mehr Transparenz auf allen Seiten – ein Ansatz mit großem Potenzial für künftige Wohnbauprojekte.

In der Ausführung sorgte unser Team mit der Lean-Methodik für den nötigen Takt. Prozesse wurden eng abgestimmt, Abläufe klar strukturiert, immer mit dem Ziel, verlässliche Termine und eine saubere Übergabe an die künftigen Bewohner zu gewährleisten. Mit dem Abschluss des Wohnungsbauprojekts hat Dreßler Bau einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der weiteren Quartiersentwicklung beigetragen.

MARKUS WEGMANN



Die Platzgestaltung bietet eine hohe Aufenthaltsqualität



Modernes Wohnen für alle Generationen



Alle Gebäude entsprechen dem Effizienzhaus-Standard

Herzlichen Glückwunsch zur langjährigen Betriebszugehörigkeit!

25 JAHRE	40 JAHRE
Timo Dill 01.09.2026 Leiter Finanz- und Rechnungswesen Hauptverwaltung	Lothar Pfarrer 05.05.2026 Waagen-Monteur NL Elemente & Industriebau
Michael Lehrmann 01.09.2026 Buchhalter Hauptverwaltung	Ralf Fleckenstein 22.09.2026 Bauschlosser NL Aschaffenburg
Erik Ehm 01.10.2026 Kalkulator NL Elemente & Industriebau	50 JAHRE
	Thomas Kühn 01.09.2026 Vorarbeiter Hauptverwaltung

In Gedenken an die Verstorbenen. Wir nehmen Abschied von unseren ehemaligen Mitarbeitern

Markus Nitzler * 01.12.1967 † 15.03.2026 Schlosser NL Aschaffenburg	Hans Dreßler * 27.10.1936 † 02.06.2026 Geschäftsführer Hauptverwaltung
Jens Sailer * 30.10.1941 † 21.03.2026 Baumaschinen-Vorarbeiter NL Karlsruhe	Herbert Weddin * 04.04.1937 † 26.06.2026 Oberbauleiter NL Aschaffenburg
Walter Zahn * 28.01.1940 † 22.04.2026 Maurer NL Elemente und Industriebau – Produktion	Wilfried Müller * 09.11.1951 † 30.07.2026 technischer Angestellter NL Karlsruhe
Willi Eichelsbacher * 06.12.1949 † 02.05.2026 Schlosser NL Aschaffenburg	Rainer Friedrich * 22.05.1959 † 27.07.2026 Betonbauer NL Elemente und Industriebau – Produktion
Ivan Vrataric * 23.05.1948 † 20.05.2026 Zimmerer NL Darmstadt	

Unsere Social-Media-Kanäle

Spannende Bauvorhaben, aktuelle Stellen und exklusive Einblicke hinter die Kulissen von Dreßler Bau. Folgen Sie uns auf den sozialen Medien und verpassen Sie keine Updates mehr!



Follow us on



Fotos: © RichsArt

Marina Garden: Bindeglied zwischen Flusslandschaft und Urbanität

Ausgezeichnete Architektur

Marina Garden in Dresden erhält den German Design Award 2026 – und Dreßler Bau war von Anfang an maßgeblich an der Realisierung beteiligt.

Bereits mit seiner Fertigstellung 2024 sorgte Marina Garden in Dresden für Aufmerksamkeit. Anfang 2026 wurde das Wohnensemble mit dem German Design Award als „Winner“ in der Kategorie „Excellent Architecture – Architecture (Residential)“ ausgezeichnet.

„Poetische Verbindung“ überzeugt

An der Leipziger Straße umfasst Marina Garden 210 Wohnungen mit Wohnflächen von 30 bis 128 m². 4- bis 5-geschossige Gebäude mit gerundeten Grundrissen umschließen einen begrünten Innenhof. In ihrer Begründung hebt die Jury das Zusammenspiel von Architektur und Umgebung hervor; die „poetische Verbindung“ von Flusslandschaft und urbanem Raum prägte den Wohnkomplex. „Die tief auberginefarbenen Fassaden setzen einen malerischen Akzent zur grünen Umgebung, während Loggien und große Fenster Weite und Licht ins Wohnen bringen“, heißt es. Der Innenhof mit Spiel- und

Aufenthaltsinseln bilde das Herzstück. Nachhaltige Technik, begrünte Dächer und ressourcenschonende Konzepte machten das Quartier zu einem lebendigen Bindeglied zwischen Naturraum und Urbanität. Der innovative Entwurf stammt von BARCODE Architects aus Rotterdam, die Detailplanung übernahmen Knerer und Lang.

Von Anfang an dabei

Unsere Dresdner Niederlassung war bereits an der Entwicklung des Grobkonzepts beteiligt und begleitete den Bauherrn CTR Group umfassend in den Leistungsphasen 1 bis 4. Anschließend erhielt Dreßler Bau den Auftrag für die schlüsselfertige Erstellung der Wohnanlage mit 210 Wohnungen und einer eingeschossigen Tiefgarage. Auch die Außenanlagen und die Erschließungsstraße gehörten zum Leistungsumfang. Dreßler Bau hat Marina Garden damit von den ersten Planungen bis zur Fertigstellung maßgeblich mitgestaltet. Umso größer ist die Freude über die Auszeichnung: Der German Design Award würdigt die besondere Qualität des Projekts – und macht stolz auf das, was gemeinsam entstanden ist.

Hat Ihnen unsere Firmenzeitung gefallen?

Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf und schicken Ihnen die aktuelle Ausgabe. Außerdem freuen wir uns auch über Ihre Wünsche, Anregungen und Ideen!

Schreiben Sie uns eine E-Mail an: **ab-hv@dressler-bau.de** oder scannen den QR-Code.

